

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 75 (1949)

Heft: 5

Illustration: Die überraschten Nixchen

Autor: Högfeldt, Robert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

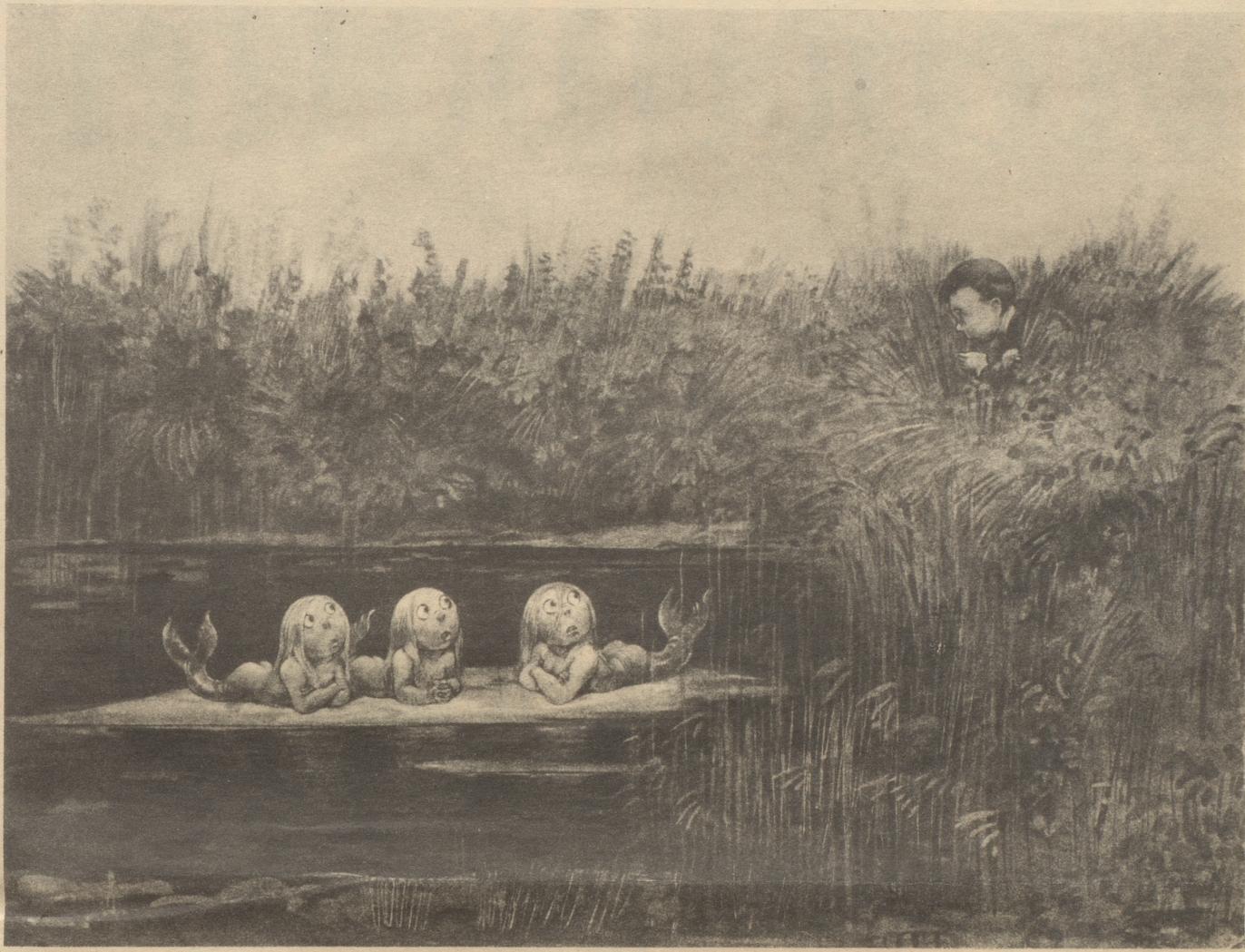
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die überraschten Nixchen

R. Högfeldt

Lob der Langsamkeit

Neulich las ich, daß englische Erfinder ein mit Meßapparaten versehenes unbemanntes Flugzeug mit einer Stundengeschwindigkeit von 1800 oder weiß ich wieviel Kilometern durch die Luft schwirren ließen und ihre Beobachtungen daran machten. Was sind auch schon 1800 Kilometer! Unser ganzes betagtes Sonnensystem mit all seinem Drum und Dran bewegt sich seit je her mit 960 000 Kilometer pro Stunde durch den Raum, und man hört kaum etwas davon. Oder gar erst das Licht!

Auch unsere Altvordern konnten rübrig sein, wenn es darauf ankam. Man nahm eben die Beine unter den Arm und jagte vorwärts, — wie der Wind, — «im Sturm lauf», — ja, pfeilschnell, oder gar «wie aus der Pistole geschossen», — flugs, Hals über Kopf! — Es stieß sich keiner daran.

Ganz anders unser modernes Rasen, welches wir erst der Maschine zu ...

verdanken haben. Das halsbrecherische Gebaren der Kilometerschinder auf der Landstraße und ihr krachendes und knallendes Getöse auf dem Pflaster der Großstadt, — die donnernden, drohend-dröhnenenden und tumultuierenden Limousinen; die polternden, stampfen-

«Seelenwärmer»

Kürzlich berichtete mir meine Frau von einem «Seelenwärmer», über den sie in einer Frauenzeitschrift gelesen hatte. Schon die Bezeichnung Seelenwärmer erweckte mein Interesse, denn es ist ein lustiges Wörtlein. Ich rief auf einen neuen feinen Damenlikör; aber etwas Flüssiges war es nicht, sondern ein Schulterüberwurf, wie ihn die Großmütter und Tanten der heutigen ältern Generation getragen hatten. Wenn ich die Augen schließe, sehe ich das seitene Ueberwürlein unserer Tante Therese. «Also so ein altmodisches Ding möchtest du dir anschaffen?» «Das Dümme wär dies zwar nicht. Aber mein „Seelenwärmer“ wird nicht um die Schulter gelegt, sondern unter die Füße: ein Teppich von Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich. Denk an meinem nächsten Geburtstag daran.»

den und gröhrenden schwerfälligen Luftverderber, Camions genannt; das Gerassel und Gefauche der bald schrill pfeifenden, kreischenden und gellen den, bald knatternden Motorräder; das Stöhnen, Aechzen und Grunzen der Omni-, Trolley- und anderer Busse, begleitet neuestens vom Sausen und Brausen fliegender Sardinenbüchsen in den Lüften, — das sind die brüllenden Wahrzeichen unserer bedenklichen Gegenwart. Die losgebundenen Furien «ruft keines Herrschers Stimme mehr zurück!»

Alles dieses angeblich im Kampf um die Zeit ... Und dieses Kampfes Frucht? — «Oh, diese Zeit hat furchterliche Zeichen!» — —

Was mich anbetrifft, so lobe ich mir, trotz allem, die Langsamkeit.

«Langsam und zweimal», sagt der Volksmund. Vorfrechlich! Ich halte mich daran und nehme, wenn ich ausgehn muß, meinen Stock zur Hand und, schön bedächtig, meinen Weg zwischen die Beine.

i-u-o-n